



Predigtreihe: Ist da jemand...

Verkündigung: Thilo Metzger

*Thema: Ist da jemand der mich sicher nach Hause bringt
Das Erwachen der Liebe*

Text: Lukas 15,14ff

Ist da jemand der mich sicher nach Hause bringt?

Nach Hause. Wir kennen das aus dem Alltag sehr gut. Fällt uns vielleicht nicht so auf.

Folie: Kampagne Runter vom Gas

Hinter der Verkehrsplakataktion: „Runter vom Gas“ steckt genau dieser Wunsch: komm gut an deinem Ziel, komm gut und sicher Zuhause an.

Wer oft mit dem Auto unterwegs ist und vielleicht auch mal lange Strecken fahren muss, der merkt das, wenn er Zuhause angekommen ist und sich manchmal fragt: wie bin ich eigentlich nach Hause gekommen. Es gibt Grund genug dankbar zu sein.

Oder alle halbe Stunde in den Verkehrsnachrichten im Radio: „Egal wo sie unterwegs sind, kommen sie sicher an ihr Ziel. Fahren sie vorsichtig. Allen gute Fahrt!“

Ist da Jemand der mich sicher nach Hause bringt?

In der Frage steckt allerdings mehr als nur das „Nach Hause Kommen“ in die eigenen vier Wände.

Für viele Menschen auf dieser Welt ist die große Frage: wo bin ich eigentlich Zuhause?

Menschen die aus Kriegsgebieten flüchten, deren Häuser und Familien zerstört sind, die wollen nicht in ein Land voller Unsicherheiten, ohne Chance das wieder zu erleben was sie einmal als Heimat, als Zuhause erlebt haben.

Ihr Zuhause gibt es nicht mehr.

Um aber sicher Zuhause anzukommen, muss man eine Ahnung haben davon, dass es dieses Zuhause gibt!

Ist da jemand der mich sicher nach Hause bringt?

Wir wollen eine Antwort, Egal in welcher Lage wir uns befinden, oder wo wir gerade sind, und aus welchem Grund wir überhaupt diese Frage formulieren.

Folie: Zuhause??

Vor ein paar Jahren durfte ich Christopher zum Glauben an Jesus führen. Er kam aus Nigeria, hatte eine üble Geschichte mit Folter usw. hinter sich und floh nach Deutschland und kam nach Schwäbisch Hall. In vielen Gesprächen und mit unterschiedlichen Personen aus der Gemeinde und einem Glaubenskurs, hat er sich für Jesus entschieden und ich habe ihn getauft.

Dann fiel er in ein Loch. Hatte Depressionen und auch Angstzustände, weil ihm mit der Abschiebung gedroht wurde. Und das passiert bei vielen die geflüchtet sind, wenn sie längere Zeit „in der Fremde“ leben, fern von der Heimat im Wissen, dass diese Heimat für sie nicht mehr zugänglich sein wird, weil es sie nicht mehr gibt.

Er kam zu mir und wir haben darüber gesprochen. „Bevor ich wieder zurück gehe nach Nigeria bringe ich mich um.“ Und im Laufe der Gespräche hellte sich sein Zustand wieder auf.

Und irgendwann sagte er: „**Meine Heimat ist im Himmel. Dahin bin ich unterwegs. Und egal was mir auf dieser Welt geschehen wird, ich möchte, dass mein Körper die Heimat des Heiligen Geistes ist. Jetzt ist Gott immer, immer, bei mir! Koste es was es wolle. In der Ewigkeit bin ich für immer bei ihm!**“

Das hat mich bewegt!

Ist da jemand der mich sicher nach Hause bringt!

Nach Hause. Was ist das das eigentlich? Wo gehören wir hin?

Folie 4: Ursprung:

Adam und Eva waren ohne Eltern!

Sie sind übrigens die einzigen, die keine Eltern hatten! Sie wussten, Gott hat uns gemacht. ER ist unser Zuhause. Wir gehören zu ihm!

Wisst ihr, wenn wir Adam als er so 500 Jahre alt war (midlifchrisis: er wurde 930 Jahre alt) hätten fragen können: Du sag mal, du lebst ja auch nicht mehr in deinem ursprünglichen Zuhause. Was war denn da so besonders? Was hat das Paradies zu deinem Zuhause gemacht?

War es das extrem naturverbundene Leben. Oder der Frieden, keine Mühe und Schwitzerei bei der Arbeit (das kam ja erst nach dem Rauswurf).

Ich glaube für Adam war klar, dass das Paradies nicht nur einfach das Zuhause von ihm und Eva war, sondern, dass es das Zuhause für die gesamte Menschheit beschreibt.

Und es waren deshalb paradiesische Zustände, weil sie auf ganz natürliche Art und Weise mit Gott gelebt haben. Sie gingen mit ihm spazieren, haben sich unterhalten. Gott war einfach immer da. Zugänglich.

Wir können das heute auch erleben. So wie Christopher. Der wusste auch, mein wahres Zuhause ist bei Gott. Leben in seiner Gegenwart. Heute ist Gott durch seinen Heiligen Geist immer bei mir. Und ich werde die Ewigkeit immer bei Gott verbringen.

Gott uns diese Sehnsucht nach der Ewigkeit in unser Herz gepflanzt!

Prediger 3,11:

Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

Du (Gott) hast uns zu Dir hingeschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir. (Aurelius Augustinus (354-439))

Sehnsucht nach Gott. Sehnsucht nach Zuhause!

Wenn du merkst, dass du eine Sehnsucht in dir hast, die du bislang mit nichts auf dieser Welt stillen konntest, dann hast du vielleicht den Weg des verlorenen Sohnes eingeschlagen. Der Jüngere Sohn aus dieser brillanten Geschichte die Jesus erzählt hat.

Das lesen wir:

Folie 5: Lukas 15,14.15

Als er aber alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.

Luther hat übersetzt „hängte sich an einen Bürger“, da steht klebte sich an einen Bewohner des Landes.

Wisst ihr, wenn man selber leer ist, seine Sehnsüchte nicht gestillt bekommt, wenn du selber nicht für dich sorgen kannst, dann musst du dich an jemand anderen rankletten.

Dann brauchst du jemanden oder du brauchst etwas, der oder das dir deinen Hunger stillt.

Und dann entstehen oft negative Abhängigkeitsbeziehungen! Es entstehen Süchte.

Wie viele Menschen schreien letztlich mit ihrem Leben: Ist da jemand der mich nach Hause bringt?

Und mit Zuhause wird Sicherheit, Versorgt-sein, Geborgenheit, Frieden, Freude, Feiern, Angenommen-sein, Zukunft, Gemeinschaft uvm. verbunden.

Macht das mal Zuhause in der Familie, oder für euch selber: Was bedeutet mir ein Zuhause? Was verbinde ich damit?

Und was kann ich bei mir Zuhause dazu beitragen, dass das auch geschieht?

Oder was können wir als Gemeinde dazu beitragen, dass wir ein Ort sind, an dem Menschen „nach Hause“ kommen.

Von dem Verlorenen Sohn heißt es: Da ging er in sich!
Wie gehst du mit dir um? Mit deinem Innersten?
Weißt du noch wer du bist? Was ist deine Identität? Zu wem gehörst du?

Dieser jüngere Sohn war noch gedanklich mit seinen Defiziten, seiner Sehnsucht beschäftigt, da hat sein Vater längst Ausschau gehalten nach ihm.

Lukas 15,20:

Er machte sich auf den Weg und ging zurück zu seinem Vater. Der erkannte ihn schon von weitem. Voller Mitleid lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küste ihn.

Dieser Vater! Unfassbar.
Der Sohn hat noch eine ganz ordentliche Meinung über ihn. Darum macht er sich auf den Weg zurück.
Er hat noch gemerkt wie es ihm selber geht. Und er hat reagiert. Es ging halt auch ums Überleben!

Es ist ein Dilemma unserer Gesellschaft, dass man nicht mehr merkt, wie es einem geht. Keine Zeit mehr dafür hat nachzudenken.

Da passt der Satz den ich gestern gehört habe: Wenn du denkst keine Zeit mehr für die Stille zu haben, dann brauchst du sie am nötigsten!

Merkst du eigentlich noch, wie es dir geht?
Deiner Seele, deinem Herzen, deinen Beziehungen zu Gott zu deiner Familie, deinen Kollegen, deinen Freunden, zu dir selbst?

Ich möchte ein paar Gedanken zu dem Vater sagen, mit dem Jesus Gott meint!

Er hält Ausschau. Gleichzeitig ist er aber auch ganz für den älteren Sohn da. Der das allerdings gar nicht so wahrnimmt, weil er in der gleichen Krise drinsteckt wie sein Bruder. Er ist nur über einen anderen Weg in diese Sackgasse der Gottvergessenheit hineingeraten.

Als Jesus die Geschichte erzählt hat, da war den Zuhörern klar: Der Vater, das ist Gott.
Und dieser Vater, Gott sagt ein paar Jahrhunderte früher:

Folie 6

Jesaja 43,1b:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Beim Namen genannt!
Der Name bedeutet im Alten Testament immer auch das Wesen der Person. Seine Identität.
Und Gott der Schöpfer spricht in dich hinein wer du bist!
Weil Gott dich beim Namen ruft, deshalb bist du, du!

Und er hat jeden von uns zum Gegenüber für sich geschaffen.
Sprich: wenn einer nicht mit IHM in Beziehung lebt, dann fehlt ihm was!

Ganz gleich ob jüngerer oder älterer Sohn!

Was macht der Vater:
Als er den Sohn sieht jammerte ihn, er fließt über von Barmherzigkeit und rennt ihm entgegen!
Das machte damals niemand in der Stellung dieses Vaters. Man schritt bedächtig, majestätisch. Aber niemals rennen.

Aber der Vater macht das.
Er umarmt ihn, zeigt damit, dass es nichts gibt was ihn davon abhalten könnte den Sohn willkommen zu heißen!

Die ganze Szenerie erinnert irgendwie an

Zephania 3,17:

Denn der HERR, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland. Er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein, er wird dir vergeben in seiner Liebe und wird über dich mit Jauchzen fröhlich sein.

Folie 7: Heimkehr

Lukas 15,22-23

Sein Vater aber befahl den Knechten: ›Beeilt euch! Holt das schönste Gewand im Haus und legt es meinem Sohn um. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt Schuhe für ihn! Schlachtet das Mastkalb! Wir wollen essen und feiern!

Er macht keine Vorhaltungen. Er macht Geschenke! Und er macht ein Fest. Gewand, Ring, Schuhe.

Ein neues Gewand:

Das Gewand steht für Zugehörigkeit. Bringt das schönste Gewand. Man geht davon aus, dass es das eigene, das schönste Gewand des Vaters war. Und wenn wir das übertragen, was das auch für uns bedeutet:

Das Kleid das wir angezogen bekommen, das ist das Kleid der Gerechtigkeit. Das ist Jesus selber. Dass wir vor Gott gerecht dastehen – nicht sündlos – gerecht gemacht durch den Glauben an Jesus. Das heißt wir gehören wieder zum Vater zu Gott. Endlich Zuhause.

Man hatte damals als Familie ein bestimmtes Outfit. Durch das Muster, durch den Schnitt des Gewandes wusste man, zu welcher Familie der Mensch gehörte.

Wohin gehöre ich? Wo bin ich zu Hause?

Bringt das schönste Gewand.

Das möchte Gott uns geben. Nicht für den Kleiderschrank. Sondern zum Anziehen. Und dann lest mal wieder Kolosser 3,12-14. So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, ...

Wo gehöre ich hin: Das hat etwas damit zu tun, wie ich mich kleide, innerlich und äußerlich.

Wo freut man sich wenn ich da bin? Wo fragt man nach mir, wenn ich fehle?

Und irgendwie hat es der Ältere wohl so erlebt. Es ist so normal, dass ich da bin. Ich gehöre eben dazu. Ich mache immer das gleiche. Wer freut sich eigentlich darüber, dass ich der Sohn des Vaters bin?

Der Ältere schuftet um zu sein: Er glaubt, dass er das ist was er tut!

Der ältere Sohn kann sich nicht freuen an dem was da ist.

Der Ältere vergleicht sich! Arbeitet widerwillig mit Groll. Arbeitet für Anerkennung, arbeitet um zu... um auch mal zu feiern. „Aber du hast mir ja nie einen Ziegenbock gegeben“

Er rechnet auf achtet auf Recht und Unrecht

Gerade in der Anklage des Älteren Sohnes gegenüber seinem Vater wird etwas deutlich:

Seine Unzufriedenheit über seine persönliche Situation wird deutlich. Also, so wie er seine Situation eingeschätzt hat. Und wie weit er innerlich von seinem Vater entfernt ist!

Was war das denn für eine Beziehung des älteren Sohnes zum Vater? Irgendwie war da was schief gelaufen.

Vielleicht hat er die ganze Zeit geschuftet, und hat die Schönheit des Lebens gar nicht mehr wahrgenommen und das Feiern darüber verlernt, und das Fröhlich-sein, und die Dankbarkeit.

Und hat dann den Bezug zu seinem Vater verloren.

Seht ihr, ich skizziere das ja nur. Aber das ist so ein Punkt, wo wir nicht mehr über unsere Bedürfnisse mit dem Vater reden, da geht uns auch die Dankbarkeit verloren, weil wir gar nicht mehr merken, was er uns alles schenkt.

Er hält doch nichts zurück, um uns kurz zu halten.

Und wisst ihr was: Der Vater ist unübertroffen genial.

Wir lesen hier, dass der Vater zu ihm hinausging und ihn bat hereinzukommen.

Das ist sehr dezent ausgedrückt und übersetzt.

Hier steht das Wort parakaleo!

Und das Wort gebraucht Jesus für den Heiligen Geist! Er ist der Tröster, der Fürsprecher! Der „sichere Nach-Hause-Bringer“

Und ein Paraklet ist in der Sprache der Griechen früher ein Begleitboot gewesen, das man an ein anderes Boot mit Tauen festgemacht hat. Und dieses Begleitboot hat nun das Kommando übernommen und das Schiff durch die Untiefen vor dem Zielhafen gelenkt und so sicher ans Ziel gebracht!

Der Vater redet mit ihm und sagt: Ich bring dich sicher nach Hause! Du bist Zuhause!

Damit verbindet sich der Vater mit dem Sohn. Er heißt nicht nur den Jüngeren verlorenen willkommen. Sondern verbindet sich mit dem Älteren, weil er ihn sicher Zuhause willkommen heißen möchte!

Wir haben den Heiligen Geist bekommen, der uns in alle Wahrheit führt. Der uns sicher durch die Untiefen des Lebens bringt und uns sicher nach Hause bringt.

Das bringt uns zu nächsten Geschenk!

Siegelring:

Mit dem konnte man Verträge unterschreiben. Hatte Vollmacht.

Da hatte man die Vollmacht im Namen der Familie Geschäfte zu tätigen.

Vollmächtig leben.

Nicht nur menschlich irgendwas überlegen. Sondern in der Vollmacht Gottes leben.

Vielleicht haben wir vergessen was wir alles in Christus haben!

Und wenn ich daran denke, dass Jesus gesagt hat, dass wir die Fülle im Leben durch ihn bekommen. Und dass wir sogar den Heiligen Geist ins Leben hinein erhalten haben, den Geist, durch den Jesus von den Toten auferweckt wurde, dann muss ich mir die Frage gefallen lassen: In welche Kraft und Macht lebe ich denn?

Versuche ich nicht vieles aus mir selber heraus?

Meine ich nicht, dass ich das schon selber schaffen?

Schließlich will man sich ja nichts nachsagen lassen.

Ich bin überzeugt, dass uns Jesus eine größere Kraft ins Leben hineingegeben hat als wir uns denken können.

Die Kraft Stand zu halten – die kommt nicht aus uns.

Die Kraft nicht davon zu laufen – die kommt nicht aus uns.

Die Kraft sich eben nicht in Geschäftigkeit und sonst was zu verlieren – die kommt nicht aus uns!

Die Kraft haben wir durch den Heiligen Geist ins Leben hineinbekommen.

Wir sind versiegelt mit dem Heiligen Geist.

Haben wir den Mut uns darauf zu verlassen.

Und jetzt noch die Schuhe!

Schuhe:

Also für uns ist Schuhe tragen völlig normal.

Damals, da war das anders.

Wenn du Schuhe hattest, dann gehörtest du zu den freien Menschen. Wenn du keine Schuhe hattest, dann gehörtest du zu den Sklaven.

Mit Schuhen ist dein Radius den du ablaufen kannst deutlich größer als ohne!

Die Sklaven im Haus dieses Mannes, die hatten keine Schuhe an. Die mussten barfuß laufen. Und wenn du barfuß läufst, dann hast du nur einen begrenzten Radius.

Schuhe sind also damals ein Symbol der Freiheit gewesen.

Freiheit!

Wir zweifeln an Dingen und geben vielleicht auf. Wir haben uns in Zwänge reinmanövriert wo wir alleine nicht mehr rauskommen. Und wir erleben an unterschiedlichsten Punkten eben keine Freiheit, sondern Gebundenheit, Ausweglosigkeit.

Der Vater sagt dem Jüngeren in dem er ihm die Schuhe wieder gibt: Du bist frei!

Der Vater sagt zum älteren Sohn: Du bist frei! In dem er ihn einlädt hineinzukommen. Er sich mit ihm verbindet, so dass nicht zwischen ihm und dem Vater stehen kann! Ihn nichts mehr vom Vater trennen kann!

Wer meint er muss etwas Bestimmtes tun, damit Gott zu ihm gut ist, der handelt wie ein Sklave, und nicht wie ein Sohn oder eine Tochter. Wenn uns der Glaube etwas aufdrückt was wir anscheinend tun müssen um beim Vater anzukommen, dann entfernen wir uns vielmehr vom Vater!

Vielleicht entdeckt ihr euch da wieder.

Dieser Ältere Sohn muss genauso nach Hause gebracht werden! Ganz sicher!

Und dann lesen wir : Da war das Fest im Gange mit Musik und Tanz.

Für Musik steht da: Symphonie: Der wunderbare Zusammenklang! Da geht es nicht nur um die Musik. Sondern um alles was zusammenklingt damit ein wunderbares Fest daraus wird. Die Menschen die da sind, Das Essen und Trinken, natürlich die Musik.

Der zusammenklang all dessen was Gott uns schenkt ist ein Fest!

Gott lädt uns ein, dass wir das Leben feiern dürfen.

Ja, es gibt genügend Dinge, die uns das Leben erschweren. Das ist ganz natürlich. Aber es gibt so vieles, worüber wir uns freuen dürfen. Und vor allem darüber, dass ER in unserem Leben dabei ist. Dass er uns zu seinen Kindern gemacht hat! Dass er uns auf- und angenommen hat!

Folie 10

Die Umarmung der Gnade

Auf diesem Bild weiß man nicht wer wer ist.
Es könnte der Vater mit dem Jüngeren Sohn sein.
Es könnte der Vater mit dem Älteren Sohn sein.
Es könnte der Jüngere mit dem Älteren Sohn sein.

Die Umarmung der Gnade.

Das geschieht, wenn wir nach Hause kommen.

(Hinführung zum Abendmahl)



Abendmahl:

Gnade pur.

Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist!

Jesus sagt: „Mich hat herzlich verlangt mit euch das Mahl zu feiern!“

Gott legt sich selbst in dich hinein!

Ein Geschenk! Den Heiligen Geist! Der wird dich in alle Wahrheit leiten! Auch über dich selber!

Diese Wahrheit wird dich frei machen!